

Bodenschutzkonzept der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe - Zusammenfassung

Boden

Der Boden wurde noch bis vor wenigen Jahren als ein Medium angesehen, das nahezu unbesorgt als landwirtschaftlicher Produktionsstandort sowie als Wohn-, Freizeit-, Gewerbe-, Verkehrs- und Industriestandort genutzt, versiegelt und bebaut werden, als Entsorgungsplatz für alle Arten von Müll dienen und häufig mehrere Nutzungen gleichzeitig ertragen konnte. Dabei ist der Boden viel mehr:

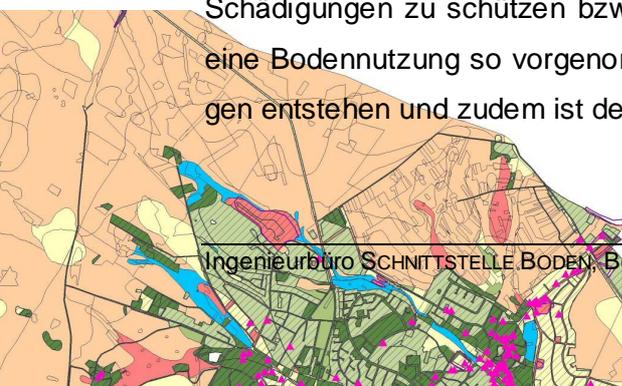
- Er ist Lebensgrundlage und Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen.
- Er benötigt Jahrtausende um sich aus dem Gestein durch physikalische, chemische und biologische Verwitterungs- und Umwandlungsprozesse unter dem Einfluss von Klima und Vegetation zu bilden.
- Er schützt als Filter und Puffer das Grundwasser.
- Er besitzt zahlreiche weitere Schlüsselfunktionen im Ökosystem.

Bodengefährdung

- Durch unangepasste Nutzung, Versiegelung, Verdichtung, Erosion, Schadstoffeintrag oder Übernutzung wird der Boden geschädigt oder unwiederbringlich zerstört und dadurch die Lebensqualität – nicht nur des Menschen – vermindert.
- Mit der Schädigung des Bodens und der Einschränkung seiner Funktion als Filter und Puffer für Schadstoffe steigt auch das Risiko von Grundwasserbelastungen.
- Pro Tag werden derzeit in Deutschland rund 129 ha Fläche versiegelt. Bei einem weiteren derartigen Flächenverbrauch werden in nicht allzu ferner Zeit wertvolle Böden knapp und planerische Konflikte immer größer.

Bodenschutzgesetz

Mit Inkrafttreten des Bundes-Bodenschutzgesetzes im März 1999 wurde der erste Schritt von Seiten des Gesetzgebers getan, dem Schutzgut Boden, das bisher – im Gegensatz zu den Schutzgütern Luft, Wasser, Pflanzen- und Tierwelt – eine eher untergeordnete Rolle im Bereich des Umweltschutzes gespielt hat, ein größeres Gewicht zu verleihen. Ziel des Gesetzes ist es, die zahlreichen Funktionen des Bodens zu erhalten, den Boden vor Schädigungen zu schützen bzw. nach Beeinträchtigungen wiederherzustellen. Dabei soll eine Bodennutzung so vorgenommen werden, dass keine schädlichen Bodenveränderungen entstehen und zudem ist der Verbrauch an Boden durch Versiegelung, also beispiels-



weise Bebauung, möglichst gering zu halten. Dabei hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, die tägliche Bodenversiegelung auf 30 ha im Jahr 2020 zu reduzieren.

Diese Vorgaben der Bundesregierung sollen in den Ländern und Kommunen durch entsprechende Programme, Konzepte und Maßnahmen umgesetzt werden.



Boden in Bad Homburg

In diesem Zusammenhang steht die Stadt Bad Homburg vor der Aufgabe, die im Flächennutzungsplan und im Landschaftsplan des ehemaligen Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main bereits verankerten und nun erweiterten Bodenschutzziele zu konkretisieren und in die Tat umzusetzen.

Bodenschutz-Ziele

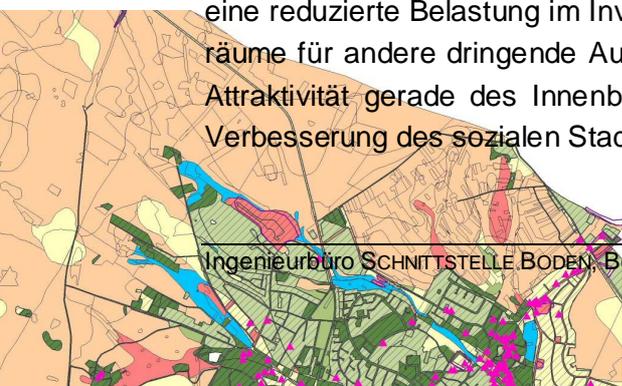
Im Schwerpunkt sind dies, angepasst an die Verhältnisse in Bad Homburg, folgende übergeordnete Ziele, die im Hinblick auf den Bodenschutz verfolgt werden sollen:

- Flächensparen als vorrangiges Ziel (quantitativer Bodenschutz)
- Bewertung der Bodenfunktionen zur Berücksichtigung der Bodenschutzbelange in der Planung (qualitativer Bodenschutz)
- Einrichtung eines digitalen Bodeninformationssystems zur Daten- und Informationsbündelung
- Öffentlicher Flächenentwicklungsbericht in regelmäßigen Abständen (Flächenmonitoring)
- Öffentlichkeitsarbeit zur Entwicklung eines „Bodenbewusstseins“

Bodenschutz-Vorteile

Der Bodenschutz in der Stadt Bad Homburg ist dabei nicht nur Selbstzweck, sondern erfolgt eingebunden in Ziele der Planung sowie der ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung. Abgesehen von den Vorteilen für den Boden und damit für seine zentrale Stellung im Ökosystem, ergeben sich daraus für die Stadt Bad Homburg auch finanzielle, planerische sowie immaterielle Vorteile.

Dies können Kosteneinsparungen in den Bereichen Infrastruktur, Vorfinanzierung, Ausgleichsmaßnahmen oder Untersuchungsaufwand für belastete Flächen sein, die wiederum eine reduzierte Belastung im Investitionshaushalt der Stadt zur Folge haben, so dass Freiräume für andere dringende Ausgaben geschaffen werden. Weiterhin kann sich auch die Attraktivität gerade des Innenbereiches durch Optimierung der Bodennutzung mit einer Verbesserung des sozialen Stadtgefüges und Optimierungen im architektonischen und



gestalterischen Bereich erhöhen und langfristig den typischen Charakter der Stadt bewahren.



Bodenschutz-Ergebnisse

Konkrete Ergebnisse des im Laufe des Jahres 2003 auf der Grundlage der vorhandenen und zugänglichen Daten erarbeiteten Bodenschutzkonzeptes für die Stadt Bad Homburg sind:

- Eine Bewertung des Ist-Zustandes der Böden,

Bad Homburg besitzt im Bereich Ober-Erlenbach, Ober-Eschbach und Gonzenheim wertvolle Lößböden, die alle Bodenfunktionen in hohem Maße wahrnehmen können. Gleichzeitig finden sich im Bereich des Taunuswaldes Böden, die bereits stark versauert oder versauerungsgefährdet sind, was nicht nur negative Auswirkungen auf Flora und Fauna sondern auch auf das Grundwasser hat.

- Eine Abschätzung der aktuellen Gefährdung der Böden,

Hier sind in Bad Homburg vor allem punktuelle nutzungsbedingte Schadstoffeinträge sowie die Schadstoffimmissionen aus der Luft eine Belastung der Bodenfunktionen, während der voranschreitende Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Verkehrsflächen für einen vollständigen Verlust dieser Bereiche des Bodens verantwortlich sind.

- Eine Bewertung der Bodenqualität und des Entwicklungspotenzials der Böden,

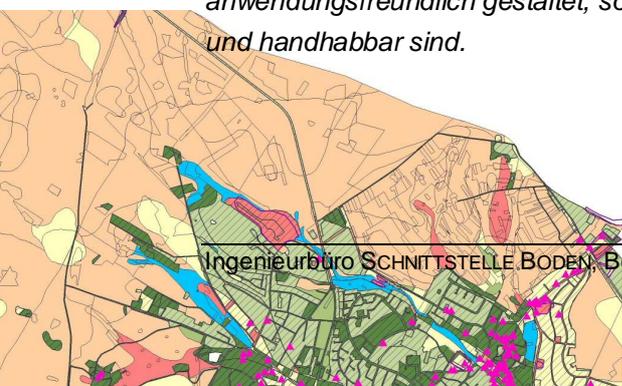
Die Bodenqualität als zusammengefasstes Maß für die Funktionserfüllung der Böden wird in einer „Planungskarte Bodenqualität“ dargestellt. Sie erlaubt die Berechnung von Boden- bzw. Wertverlusten und die Gegenüberstellung unterschiedlicher Planungsvarianten in ihren Auswirkungen auf den Boden.

- Die Erarbeitung von Entwicklungszielen, Maßnahmen und Indikatoren,

Diese sind in ihren Schwerpunkten bereits oben aufgelistet (Bodenschutz-Ziele).

- Entscheidungsinstrumente zur Berücksichtigung des Bodenschutzes in der Stadtplanung und im Verwaltungsalltag

Zu diesen Entscheidungsinstrumenten gehören die bereits erläuterte „Planungskarte Bodenqualität“ und die „Vorsorgewertkarten“, die es ermöglichen, auf einen Blick zu erkennen, ob Belastungspotenziale durch Schadstoffe vorhanden sind und die ermöglichen, schnelle Entscheidungen im Verwaltungsablauf zu treffen, sowie die Abgrenzung von Vorranggebieten für den Bodenschutz oder für bestimmte Nutzungen aus der Sicht des Bodenschutzes. Diese Instrumente wurden bewusst anwendungsfreundlich gestaltet, so dass sie auch für nicht-bodenkundlich Ausgebildete transparent und handhabbar sind.



- Ein Handlungsprogramm zum Bodenschutz.

Das Handlungsprogramm schlägt die Vorgehensweise zur Integration des Bodenschutzes in Planungs- und Verwaltungsprozesse der Stadt Bad Homburg vor. Gleichzeitig werden hier die noch bestehenden Defizite, Datenlücken und der Entwicklungsbedarf des Bodenschutzkonzeptes aus kurz-, mittel-

und langfristiger Sicht formuliert.



Bodenschutz-Probleme

Für Bad Homburg ergeben sich aus der Sicht des Bodenschutzes als zusammengefasste Hauptprobleme:

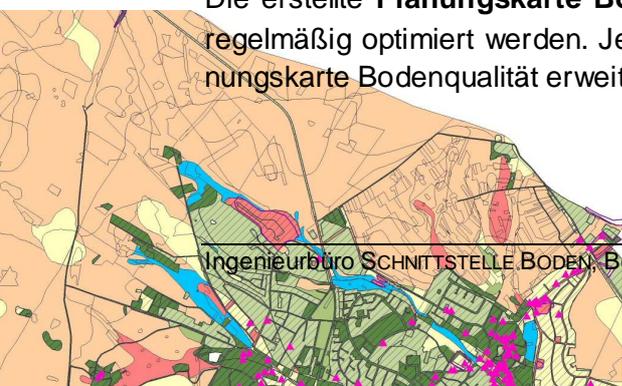
- Der zunehmende Flächenverbrauch und die Flächenversiegelung mit einem vollständigen oder weitgehenden Verlust der Bodenfunktionen,
- das Fehlen einer laufend aktualisierten Datenbasis in Form eines Siedlungsflächenmonitorings zur Ermöglichung von Flächenbilanzen und zur Etablierung eines effizienten Flächenressourcenmanagements,
- Datenlücken im Bereich der allgemeinen Schadstoffbelastung der Böden im Stadt- und Außenbereich,
- mehrere Hundert noch nicht näher untersuchte Altlasten-Verdachtsflächen (Altablagerungen und Altstandorte) können ein Gefährdungspotenzial für den Boden und andere Schutzgüter wie zum Beispiel das Grundwasser darstellen,
- mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Defizit im Bodenbewusstsein in der Öffentlichkeit.

Bodenschutz-Handlungsbedarf

Kernpunkte des Handlungsprogramms sind:

Im Bereich **Datenverdichtung und Datenfortschreibung** wird die Qualität der Grundlagedaten vor allem durch Vergrößerung des Grundlagenmaßstabes weiter verbessert und das Messraster für stoffliche Bodenbelastungen kontinuierlich durch Daten- und Messstellenergänzung erweitert. Weiterhin soll die Kenntnis der Verbreitung und der Eigenschaften der Stadtböden im Siedlungsbereich verbessert werden. Die schon seit langem laufende sukzessive Untersuchung und weitere kontinuierliche Recherche der Altlasten-Verdachtsflächen vermindert mittelfristig das von diesen Flächen ausgehende Risikopotenzial.

Die erstellte **Planungskarte Bodenqualität** kann durch die verbesserte Datengrundlage regelmäßig optimiert werden. Je nach Fortentwicklung der Datenverdichtung wird die Planungskarte Bodenqualität erweitert und von der Aussagegenauigkeit her verbessert.



Daten für ein **Siedlungsflächenmonitoring** werden in regelmäßigen Abständen erhoben und ausgewertet. So lassen sich Flächenbilanzen aufstellen, die z. B. die jährliche Entwicklung der Versiegelung bzw. Entsiegelung auf Kosten welcher Nutzungen und welcher Flächen sowie in welcher Größenordnung ermitteln. Aus den Bilanzen können auch der Anteil und die Wertigkeit der Böden, die durch Versiegelung verloren gehen, erfasst werden. Interessant in diesem Zusammenhang sind das Ausmaß und die Kosten sowohl für die Erschließung als auch für die Kompensationsmaßnahmen. In einer Flächenbilanz kann auch der Prozentsatz der „Vorrangflächen Bodenschutz“ an der Gesamtfläche oder verglichen mit anderen Schutzgebieten ermittelt werden, um den Handlungsbedarf für solche Bereich zu überprüfen. Insgesamt kann hiermit der Flächenverbrauch erfasst, mit den Vorjahren verglichen und daraus der Erfolg oder der Misserfolg des Zieles, flächensparend und bodenfunktionsschonend zu bebauen, berechnet werden.

Grundlage hierfür ist unter anderem eine erste Aufnahme und kartografische Aufbereitung der versiegelten Flächen im Stadtgebiet.

Um der Aufgabe Bodenschutz als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung und Planung und im Bewusstsein der Öffentlichkeit gerecht zu werden, ist die Information und Schulung aller Beteiligten unerlässlich. Deshalb werden für Bad Homburg die Durchführung von Fortbildungen mit dem Thema „Bodenschutz in der Planung“ sowie „Bodenschutzelemente“ in der **Öffentlichkeitsarbeit** in Angriff genommen.

